

ZUR LAGE DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES IN DER KATHOLISCHEN THEOLOGIE

Prof. DDr. Karl Gabriel und Lic. Theol. Peter Schönhöffer M.A.

1. Einführung

Von der Bischöflichen Kommission für Wissenschaft und Kultur (VIII) hat das Institut für Christliche Sozialwissenschaften (ICS) im Einvernehmen mit dem Fakultätentag und den theologischen Arbeitsgemeinschaften den Auftrag erhalten, eine Untersuchung zur Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Katholischen Theologie durchzuführen. Bis zum Jahr 1980 hat das ICS in regelmäßigen Abständen Erhebungen zum wissenschaftlichen Nachwuchs verantwortet. Die letzte Erhebung aus dem Jahr 1980 geht auf Norbert Glatzel zurück.¹ Die Ergebnisse der neuerlichen Untersuchung sollen dazu dienen, für die Diskussion und die Klärung der Fragen um den wissenschaftlichen Nachwuchs (Fördermaßnahmen, Berufungskriterien etc.) die notwendigen empirischen Grundlagen zu schaffen und die Maßnahmen zur Förderung desselben weiter zu verbessern.

Die Zielsetzung besteht darin, bezüglich des Stichtages 15. Juni 2006 möglichst sichere Daten zur Verfügung zu stellen, die Aufschluss über die Rahmenbedingungen und die derzeitigen Entwicklungstendenzen im Bereich des Nachwuchses in der Katholischen Theologie zu geben vermögen. Die Untersuchung geht – wie schon die Vorgängerstudien – in vier Schritten vor. Zunächst wird die bestehende und zukünftig bereits absehbare Stellenstruktur und die jetzige Altersverteilung der Amtsinhaber erfasst. Dabei wird zwischen Fakultäten in staatlicher Trägerschaft, kirchlichen Hochschulen in diözesaner Trägerschaft, Ordenshochschulen und Lehramtseinrichtungen bzw. nicht-fakultären Einrichtungen für Katholische Theologie unterschieden.² In einem zweiten Schritt werden Daten zum Status und zum Alter der Professorinnen und Professoren innerhalb der Katholischen Theologie präsentiert. In einem dritten Schritt finden sich abgeschlossene und laufende Promotions- und Habilitationsverfahren dargestellt. Auf dieser Grundlage können in einem vierten Schritt die bestehende Stellenstruktur und der zu erwartende theologische Nachwuchs einander gegenüber gestellt werden, so dass Aussagen über die Lage und künftige Anforderungen hinsichtlich des theologischen Nachwuchses möglich werden. Eine parallel dazu vom Bereich Glaube und Bildung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz durchgeführte Begleiterhebung befragte die deutschen (Erz-)Diözesen, die Ordensgemeinschaften und die Geistlichen Gemeinschaften nach ihrer Freistellungspraxis für eine akademische Laufbahn. Schließlich wird im abschließenden vierten Kapitel ein Fazit gezogen.

¹ N. Glatzel, Der wissenschaftliche Nachwuchs in der katholischen Theologie, in: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 23 (1982), 249-274. In der Zwischenzeit wurden fortlaufend weniger aufwendige Bestandserhebungen in Verantwortung der zuständigen Organe der Deutschen Bischofskonferenz durchgeführt.

² Die Verwendung findende Nomenklatur richtet sich nach dem von der Arbeitsgemeinschaft Studierende der Katholischen Theologie in Deutschland (AGT) in Zusammenarbeit mit dem Bereich „Glaube und Bildung“ der Deutschen Bischofskonferenz herausgegebenen „Studienführer Katholische Theologie“ in seiner dritten Auflage von 2003.

2. Stellenstruktur der Einrichtungen in der Katholischen Theologie

Aufgrund der Mitarbeit faktisch aller Fakultäten und Einrichtungen für Katholische Theologie in Deutschland konnte ein vollständiger Datensatz erhoben werden.³ Damit ist eine Datenlage gewonnen worden, die in der Regel verlässliche Aussagen ermöglicht. Trotzdem ist auf einige Quellen von Unsicherheit hinzuweisen, die nicht gänzlich zu beseitigen waren.⁴ Deshalb ist nicht auszuschließen, dass einzelne Angaben – trotz aller Sorgfalt – an einigen Stellen fehlerhaft oder unvollständig geblieben sind. Es kommt hier jedoch weniger auf 100%ige Detailgenauigkeit an, als vielmehr darauf, Entwicklungen und Trends möglichst deutlich zu erkennen und ein realistisches Bild der gegenwärtigen Lage gewinnen zu können. Dies ist mit dem vorliegenden Datenmaterial, das den Ist-Stand vom 15. Juni 2006 zur Grundlage hat, in hohem Maße möglich.

An den derzeit 22 Katholisch-Theologische Fakultäten und Hochschulen und 35 nicht-fakultären Einrichtungen (Lehrerbildungsstätten) waren im Sommersemester 2006 insgesamt 391,5 Professorenstellen (ohne Juniorprofessuren) vorhanden, davon 297,5 an Fakultäten bzw. Hochschulen und 94 an Lehrerbildungsstätten. Die sich in Bayern andeutende Umwandlung einzelner Fakultäten in Lehrerbildungsstätten wird zu keiner grundlegenden Veränderung des Bildes führen.

Nach Studienorten und Typen von Einrichtungen für Katholische Theologie differenziert zeigt die Stellenstruktur das folgende Bild:

Tabelle 1: Stellenstruktur nach Einrichtungen

1. Fakultäten in staatlicher Trägerschaft

	C4	C3	C2	C1	W3	W2	JP	W1	AR	WM	Sonstige	Gesamtergebnis
Augsburg	3	1,5		1	4,5	1			3	8,5		22,5
Bamberg	9	3	1						2	11	4,5	30,5
Bochum	8	3		1					1	8		21
Bonn	12	1	1		1					13	2	30
Erfurt	8	2			1	2				7,5		20,5
Freiburg (Uni)	13	1	2		1				3	12,25		32,25
Mainz	9				3				2	8,5		22,5
München	14	3	2,5	12	1				3		3	38,5
Münster	14	8		5		1			1	14		43
Passau	8	2										10
Regensburg	7	2			3	1			1	13	6,5	33,5
Tübingen	12	1		5	2			1	4	4	6,5	35,5
Würzburg	11	2	1	10		1			1		7,25	
Gesamt	128	29,5	7,5	34	16,5	6		1	21	99,75	29,75	373

2. Fakultäten in diözesaner Trägerschaft

	C4	C3	C2	C1	W3	W2	JP	W1	AR	WM	Sonstige	Gesamtergebnis
Eichstätt	9	2			2				2	11,5		26,5
Fulda	10			1		1				1		13
Paderborn	11	3								6		20
Trier	13	2								10	1	26
Gesamt	43	7	0	1	2	1	0	0	2	28,5	1	85,5

³ Die Basis dafür wurde durch die insgesamt hohe Bereitschaft zur Mitarbeit gelegt. Wo dies notwendig geworden war, erbrachten Erinnerungs- und Klärungsanrufe schließlich ein vollständiges Ergebnis.

⁴ Zu denken ist etwa an Unschärfen zwischen den von den Ordensgemeinschaften und den von den Ordenshochschulen als Professoren gemeldeten Personen oder die nicht absolute Deckungsgleichheit von Angaben des Statistischen Bundesamtes zu Promotionen und Habilitationen zu den von uns erhobenen Zahlen

3. Fakultäten in Trägerschaft von Orden

	C4	C3	C2	C1	W3	W2	JP	W1	AR	WM	Sonstige	Gesamtergebnis
Benediktbeuern			13							3		16
Frankfurt (Hochschule)	7	2	1		3						1	14
Münster (Hochschule)			11									11
St Augustin	8	1					3					12
Vallendar		11										11
Gesamt	15	38	1	0	3	0	3	0	0	3	1	64

4. Nichtfakultäre Einrichtungen für Katholische Theologie

	C4	C3	C2	C1	W3	W2	JP	W1	AR	WM	Sonstige	Gesamtergebnis
Aachen	1	2	1							2	1	7
Bayreuth	2									1		3
Berlin		1			1					3		5
Bielefeld										1		1
Dortmund	3	2		1								6
Dresden	1	1				1				1	0,75	4,75
Duisburg	2	2							1	2		7
Erlangen	2									2		4
Flensburg	1											1
Frankfurt (Uni)	4	4								9,5	2,41	19,91
Freiburg (Hochsch.)	1	1							1	1		4
Gießen	1	2								1	1	5
Halle					1	1				1,5		3,5
Hamburg (Bundeswehr)	1											1
Hannover	1	1				1						3
Heidelberg	1	1									1	3
Hildesheim	1	1							1			3
Hohenheim	1								1			2
Kassel	1	2								2		5
Karlsruhe	1	1								1		3
Koblenz (FB 2)	1					2	1		1	2		7
Koblenz (FB 6)	1					2			1	1		5
Köln (Erz. Fak.)	2									2		4
Köln (Phil. Fak.)	1					1				2		4
Ludwigsburg			1				1		1			3
Lüneburg		1										1
Marburg	1		1							1		3
Osnabrück	3	2							1	1		7
Paderborn (Uni)	2	1			1		1			1,5	2	8,5
Saarbrücken	1	2		1					2	1,16		7,16
Schwäbisch Gmünd	1										1	2
Siegen	2	2								1,75		5,75
Vechta	4	1	1							1		7
Weingarten	1	1	1						1	1		5
Wuppertal	1	1							1	1		4
Gesamt	46	33	4	2	3	8	3		12	44,41	9,16	164,57

Wie erkennbar ist, variiert die Stellenausstattung an den Hochschulorten in Deutschland insgesamt erheblich. Deutliche Unterschiede in der Ausstattung weisen vor allem die Katholisch-Theologischen Fakultäten an den staatlichen Universitäten auf. Gleichwohl verfügen 15 Einrichtungen über die 12 – 14 Professorenstellen, wie sie von der Fächerstruktur der „Rahmenordnung für die Priesterbildung“ für den Diplomstudiengang als Mindestausstattung nahe gelegt wird. Die Katholische Theologie hat ihre Kernstrukturen mithin bisher im Wesentlichen bewahren können.

Als ein positives Signal kann betrachtet werden, dass aktuell nur insgesamt 14 Professuren gemeldet wurden, die mit einem „Kann-Wegfallen-Vermerk“ versehen sind. Die bis dato zu beobachtende Tendenz, C4-Stellen in C3-Stellen zu verwandeln, wird in der künftigen Besoldungsstruktur an Bedeutung verlieren. Innerhalb der neu eingeführten W-Besoldung wird die Stellenausstattung immer mehr von den Ergebnissen individueller Verhandlungen abhängen. Anlass zur Sorge gibt die geringer gewordene Zahl – absolut wie in Relation zu den Professuren – von Qualifizierungsstellen für den theologischen Nachwuchs.

Juniorprofessuren gibt es – lässt man die Sondersituation der Ordenshochschulen einmal beiseite⁵ – bislang nur an nicht-fakultären Einrichtungen. Ihre Zahl ist mit 3 zudem noch gering. Für die Katholische Theologie spielen sie mithin als Qualifizierungsstellen bislang noch keine große Rolle.

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Katholischen Theologie stellt es einen erheblichen Nachteil dar, dass in den letzten Jahren eine beträchtliche Zahl von Qualifizierungsstellen abgebaut worden sind. Gegenüber 1980 ist ein Rückgang von 313 Stellen (einschließlich der Vakanzen) auf 213,66 Stellen heute zu verzeichnen. An den Fakultäten in Trägerschaft der Diözesen und Orden stehen sie traditionell nur sehr begrenzt zur Verfügung. Die Ausdünnung des Mittelbaus in der Theologie, der zudem noch zunehmend in Lehraufgaben eingebunden wird, muss als eine problematische Tendenz gewertet werden, die mittelfristig ihrerseits auf die Qualitätssicherung der Theologie zurückzuschlagen droht.

Das Gesamtbild macht deutlich, dass die Katholische Theologie trotz des erheblichen Veränderungsdrucks, der insbesondere die Geisteswissenschaften in den vergangenen Jahren negativ betroffen hat, ihre Bestände relativ weitgehend hat sichern können. In absoluten Zahlen ist der Stellenrückgang dennoch beträchtlich. Gegenüber dem 1.1.1980 sind an den staatlichen Fakultäten der Bundesländer ca. 15% aller Professorenstellen weggefallen sowie ein Drittel der C4-Stellen umgewandelt worden. An den nicht-fakultären Einrichtungen sind seither mehr als die Hälfte der damals vorhandenen C4-Lehrstühle verschwunden bzw. umgewandelt worden. An den heutigen Universitäten kann offenkundig immer weniger mit einem Verständnis für die Vielfalt theologischer Disziplinen gerechnet werden. Wie sich schon in der Vergangenheit gezeigt hat, dürfte es auch in Zukunft zu einem verstärkten Druck auf die „kleinen“, inzwischen nur noch mit wenigen Professuren vertretenen Fächer kommen. Es bedarf deshalb verstärkter Anstrengungen, die Fächervielfalt als besonderes und unaufgebbares Spezifikum der Theologie zu verdeutlichen und zu verteidigen.⁶

3. Status und Alter der Professorinnen und Professoren in der Katholischen Theologie

Hinsichtlich des Status der Professorinnen und Professoren wird unterschieden, ob es sich um Weltpriester (WP), Ordenspriester (OP), Diakone (DK) oder um Laien männlichen (LM) oder weiblichen Geschlechts (LW) handelt. Von besonderem Interesse ist die Frage, wie sich das Verhältnis zwischen der Anzahl von Priestern und Laien in der Professorenschaft für Katholische Theologie entwickelt hat. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über den Status der Professorinnen und Professoren, differenziert nach Einrichtungstypen:

⁵ Faktische und formelle Stellenstruktur weisen bei Ordenshochschulen besondere Differenzen auf. Wir orientieren uns, was Tabelle 1.3. angeht, an der faktischen Stellenstruktur.

⁶ Nach der „Rahmenordnung für die Priesterausbildung“ werden 12 – 14 Fächer genannt, die als Mindestausstattung für Katholisch-Theologische Fakultäten bzw. Hochschulen gelten können.

Tabelle 2: Status der Professorinnen und Professoren: Gesamtüberblick

	WP	OP	DK	LM	LW	Gesamt	Kleriker	Laien
Fakultäten in staatlicher Trägerschaft	55	10	1	81	15	162	40%	60%
Fakultäten in diözesaner Trägerschaft	31	1	2	16	1	51	63%	37%
Fakultäten in Trägerschaft von Orden	4	40	4	10	5	63	70%	30%
Nichtfakultäre Einrichtungen	12	0	0	61	19	92	13%	87%
Gesamtergebnis	102	51	7	168	40	368	42%	58%

Die „Ratio fundamentalis institutionis Sacerdotalis“ vom 6. Januar 1970 bestimmt, dass an Priesterausbildungsstätten in der Regel nur Priester als Theologieprofessoren bestellt werden sollen⁷. Auch wenn der Begriff „in der Regel“ Raum für Interpretationen lässt, wird die Vorgabe nach Ausweis der Daten nur an Hochschulen in Trägerschaft der Diözesen und an den Ordenshochschulen im Vollsinn erfüllt. Anders ist das Bild an den Fakultäten der staatlichen Universitäten. Hier ist der Anteil der Laien an der Professorenschaft auf 60% gestiegen. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Diese Zahlen werden sich zu Gunsten der Priester und Ordensleute nur dann ändern lassen, wenn Bischöfe und Ordensobere bereit sind, einen erheblich größeren Anteil von geeigneten Priestern und Ordensleuten zum Studium freizustellen. Bei genauerer Aufschlüsselung lassen sich einige theologische Disziplinen ausmachen, in denen der Priesteranteil besonders gering ist. Darüber gibt Tabelle 3 Auskunft:

Tabelle 3: Gesamtüberblick nach Disziplinen (ohne nicht-fakultäre Einrichtungen)

	WP	OP	DK	LM	LW	Gesamt	Kleriker	Laien
Altes Testament	11	3		7	1	22	14	8
Neues Testament	10			9	2	21	10	11
Alte Kirchengeschichte	9	3		8	1	21	12	9
Mittlere u. Neuere Kirchengesch.	6	2	1	5	1	15	8	6
Philosophie	1	4	1	16		22	5	16
Dogmatik	12	7		6	3	28	19	9
Fundamentaltheologie	7	5		8	1	21	12	9
Moraltheologie	8	6		6		20	14	6
Christliche Gesellschaftslehre		2		12	3	17	2	16
Pastoraltheologie	8	4		1	2	15	12	3
Religionspädagogik	1	1	2	11		15	2	11
Homiletik	1	2		1		4	3	1
Liturgiewissenschaft	8	2		3		13	10	3
Kirchenrecht	5	4	1	7	4	21	9	11
Religionswissenschaft		3	1	1	1	6	3	2
Ökumenische Theologie				2	1	3	0	3
Missionswissenschaft		1		1		2	1	1
Caritaswissenschaft	1					1	1	0
Sonstige Fächer	2	2	1	3	1	9	4	4
Gesamtergebnis	90	51	7	107	21	276	141 (51%)	128 (49%)

(Verhältnis Kleriker - Laien: Angaben ohne Berücksichtigung der Diakone)

⁷ Vgl. näherhin Kongregation für das katholische Bildungswesen, Ratio fundamentalis institutionis Sacerdotalis vom 6. Januar 1970 in der Neuauflage vom 19. März 1985, sowie Akkommodationsdekret zur Apostolischen Konstitution „Sapientia Christiana“ vom 1. Januar 1983, bes. Nr. 9 und 11.

Wie die Daten zeigen, liegen die Fächer Christliche Gesellschaftslehre, Religionspädagogik, Philosophie, die Ökumenische Theologie, Kirchenrecht das Neue Testament und die sonstigen Disziplinen bei einem Priesteranteil von 50% und weniger. Einen hohen Priesteranteil weisen die Fächer Moraltheologie und Dogmatik, aber auch die Liturgiewissenschaft, das Alte Testament und die Pastoraltheologie auf. Inwieweit diese Entwicklung auf die individuelle Fächerpräferenz der heutigen Professoren zurückgeht oder die gezielte Freistellungspraxis der Bischöfe und Ordensoberen in der Vergangenheit widerspiegelt, wird sich nur schwer klären lassen. Geht man davon aus, dass Priester relativ gleichmäßig in allen Fächern vertreten sein sollten, können die Daten Hinweise auf bisher stark vernachlässigte Fächer geben.

Bemerkenswert erscheint, dass der Frauenanteil in der Katholischen Theologie inzwischen nur noch um einige wenige Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der Professorenschaft in Deutschland insgesamt liegt.⁸ Besonders unter den jüngeren Jahrgängen finden sich Professorinnen kontinuierlich vertreten und zwar mit wachsender Tendenz.

Die Zahl der Diakone, die als Theologieprofessoren tätig sind, ist mit 7 überschaubar. Angesichts der Gesamtzahl der Lehrenden fallen sie als eigene Kategorie de facto kaum ins Gewicht. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Altersstruktur der Professorenschaft in der Katholischen Theologie, differenziert nach dem jeweiligen Status⁹.

Tabelle 4: Altersstruktur und Status der Professorenschaft

Gesamtüberblick

	WP	OP	DK	LM	LW	Gesamt	Kleriker	Laien
1941 - 1943	11	9		22	1	43	20	23
1944 - 1948	20	6	1	20	2	49	26	22
1949 - 1953	22	12		25	3	62	34	28
1954 - 1958	19	5	3	41	9	77	24	50
1959 - 1963	24	8	3	38	18	91	32	56
1964 - 1968	3	3		14	5	25	6	19
1969 - 1973				1		1	0	1
o.A.				2	2	4	0	4
Gesamtergebnis	99	43	7	163	40	352	142 (40%)	203 (60%)

⁸ Die 2006 erschienene Erhebung des Statistischen Bundesamtes „Hochschulen auf einen Blick“ gibt als Frauenanteil bei Promotionen quer über alle Wissenschaftsgrenzen für 2004 insgesamt 39% an. Bei Habilitationen erreichen Frauen im Durchschnitt 22,7%, bei ordentlichen Professorenstellen noch 13,6%, darunter nur noch 9,2% bei C4-Stellen. (S. 27)

⁹ In Tabelle 4 wurden ausschließlich Professoren und Professorinnen ab dem Geburtsjahrgang 1941 (und jünger) berücksichtigt, insofern diese zum Stichtag der Untersuchung das offizielle Emeritierungsalter, das an den meisten Einrichtungen in Geltung ist, noch nicht erreicht hatten. Kleinere Abweichungen zu den Tabellen 2 und 3 sind insofern möglich, als insbesondere Ordenshochschulen einige wenige Hochschullehrende als ordentliche Professoren und Professorinnen gemeldet haben, die jenseits dieser „offiziellen“ Emeritierungsgrenze liegen. Diese sind in Tabelle 4 – um der Vergleichbarkeit willen – wieder herausgerechnet.

Fakultäten in staatlicher Trägerschaft

	WP	OP	DK	LM	LW	Gesamt	Kleriker	Laien
1941 - 1943	7	2		9		18	9	9
1944 - 1948	14	2	1	11	1	29	16	12
1949 - 1953	13	1		8	2	24	14	10
1954 - 1958	10	3		25	3	41	13	28
1959 - 1963	11	2		16	7	36	13	23
1964 - 1968				8	1	9	0	9
1969 - 1973				1		1	0	1
o.A.				2	1	3	0	3
Gesamtergebnis	55	10	1	80	15	161	65 (40%)	95 (60%)

Fakultäten in diözesaner Trägerschaft

	WP	OP	DK	LM	LW	Gesamt	Kleriker	Laien
1941 - 1943	3					3	3	0
1944 - 1948	2	1		2		5	3	2
1949 - 1953	7			2	1	10	7	3
1954 - 1958	5		1	5		11	5	5
1959 - 1963	10		1	5		16	10	5
1964 - 1968	1			1		2	1	1
Gesamtergebnis	28	1	2	15	1	47	29 (62%)	16 (38%)

Fakultäten in Trägerschaft von Orden

	WP	OP	DK	LM	LW	Gesamt	Kleriker	Laien
1941 - 1943		7		2	1	10	7	3
1944 - 1948		3				3	3	0
1949 - 1953		11		2		13	11	2
1954 - 1958	1	2	2		1	6	3	1
1959 - 1963	1	6	2	4	3	15	7	7
1964 - 1968	2	3		2		7	5	2
Gesamtergebnis	4	32	4	10	5	55	36 (65%)	15 (35%)

Nichtfakultäre Einrichtungen für Katholische Theologie

	WP	OP	DK	LM	LW	Gesamt	Kleriker	Laien
1941 - 1943	1			11		12	1	11
1944 - 1948	4			7	1	12	4	8
1949 - 1953	2			13		15	2	13
1954 - 1958	3			11	5	19	3	16
1959 - 1963	2			13	8	23	2	21
1964 - 1968				3	4	7	0	7
o.A.					1	1	0	1
Gesamtergebnis	12			58	19	89	12 (13%)	77 (87%)

(Verhältnis Kleriker - Laien: Angaben ohne Berücksichtigung der Diakone)

Trotz teilweise unterschiedlichen Emeritierungsalters und hier und da abweichender Regelungen für Priester wird um der Vergleichbarkeit willen von einem einheitlichen Emeritierungsalter von 65 Jahren ausgegangen. (siehe Fußnote 8) Vakante Stellen erscheinen somit zwar in der etatmäßigen Stellenstruktur, Professoren, die ihre Stellen über das 65. Lebensjahre hinaus innehaben bzw. sich selbst vertreten, sind in den Zahlen jedoch nicht enthalten.

Was das Gesamtbild angeht, sind die Jahrgangskohorten relativ gleichmäßig besetzt. Mittelfristig ist ein kontinuierlich ansteigender Bedarf an neu einzustellenden Hochschullehrern zu erkennen. Außerhalb der staatlichen Fakultäten wird auch in den kommenden drei Jahren bereits ein Engpass erwartet. Näherhin zeigt sich, dass an den für das Renommée der Katholischen Theologie besonders wichtigen staatlichen Fakultäten die Geburtsjahrgänge 1944 – 1948 und ganz besonders 1954 – 1958 überproportional stark besetzt sind. Scheiden bis zum Jahr 2008 noch relative wenige Amtsinhaber an staatlichen Fakultäten aus, so wird sich ihre Zahl dort ab 2009 – falls die Mehrzahl weiterhin mit 65 Jahren in den Ruhestand tritt – deutlich erhöhen.

4. Abgeschlossene und laufende Promotionen

Ein wichtiger Teil der Erhebung bezieht sich auf die abgeschlossenen Promotionen im Fach Katholische Theologie seit dem Jahr 2000. Die Daten erlauben einen ersten Blick auf Tendenzen und Schwerpunkte innerhalb des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Katholischen Theologie. Im Erhebungszeitraum sind insgesamt 770 Promotionen erfolgt. Im Vergleich zu dem Niveau Ende der 80er Jahre/Anfang der 90er Jahre ist damit eine Steigerung um etwa 20 % auszumachen. Gegenüber den im Statistischen Bundesamt verzeichneten Steigerungsraten in vergleichbaren Sprach- und Kulturwissenschaften ist der Anstieg jedoch leicht unterproportional. Bereits Anfang der 90er Jahre hatte der Wissenschaftsrat die Promotionsquoten gegenüber je 100 Diplomprüfungen drei Jahre zuvor in der Katholischen Theologie mit 3,6 gegenüber 8,5 in den Sprach- und Kulturwissenschaften insgesamt als sehr niedrig ausgewiesen.¹⁰ Der Rückstand hat sich also eher noch vergrößert.

¹⁰ Laut der Absolventenerhebung 2004 des Statistischen Bundesamtes, die den Ist-Stand eben dieses Jahres abzubilden angibt, rangiert die katholische Theologie, was die Anzahl an Promotionen angeht, hier knapp vor der evangelischen Theologie und der Anglistik, liegt jedoch um etwa 50% hinter den Dissertationszahlen in der Philosophie, über 100% hinter denjenigen der Germanistik und bis zu 250%, im Einzelfall auch 300% hinter vergleichbaren Fächern wie Geschichte, Pädagogik oder Psychologie. Diese Proportionen werden, was die Habilitationen angeht, wie im Folgekapitel zu sehen sein wird, sogar eher noch verschärft als gedämpft.

Tabelle 5: Abgeschlossene Promotionen (Gesamtüberblick)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Gesamt
Altes Testament	7	14	6	7	13	7	3	57
Neues Testament	11	12	4	17	7	6	2	59
Alte Kirchengeschichte	6	1	6	8	5	2		28
Mittlere u. Neuere Kirchengeschichte	10	6	6	10	8	4	3	47
Philosophie	2	4	2	2	6	2	2	20
Dogmatik	31	22	19	30	11	17	10	140
Fundamentaltheologie	6	10	7	9	16	6	2	56
Moraltheologie	13	8	11	6	5	7	3	53
Christliche Gesellschaftslehre	5	11	9	9	10	11	5	60
Pastoraltheologie	13	12	13	7	9	21	2	77
Religionspädagogik	9	6	9	5	5	6	3	43
Homiletik		2		1	1			4
Liturgiewissenschaft	4	9	9	9	6	4	1	42
Kirchenrecht	9	5	4	11	5	10	1	45
Religionswissenschaft			1				1	2
Ökumenische Theologie	3	4	1	1	2	1		12
Ostkirchliche Theologie						1		1
Missionswissenschaft		3			2	1		6
Caritaswissenschaft			2	1				3
Sonstige Fächer		1	3		1	1	1	7
ohne Fachangabe							8	8
Gesamtergebnis	129	131	111	133	112	107	47	770

Die Zahl der Promotionen variiert erheblich nach den einzelnen Fächern. Zu erkennen ist eine hohe Konzentration der Promotionen auf das Fach Dogmatik (140). Die niedrige Zahl der Promotionen in der Philosophie (20) deutet darauf hin, dass hier auch Qualifizierungswege außerhalb der theologischen Fakultäten eine Rolle spielen. Mit Ausnahme der Alten Kirchengeschichte (28) bewegt sich die Zahl der Promotionen in den übrigen Fächern in einem mittleren Bereich zwischen 42 Promotionen in der Liturgiewissenschaft und 77 in der Pastoraltheologie. Auch in den kleineren Fächern wie der Missionswissenschaft oder auch in der Ökumenischen Theologie sind eine Reihe von Promotionen erfolgt. In der Erhebung wurde auch nach dem Status der Promovenden gefragt. Von den zwischen 2000 und 2006 Promovierten sind etwas mehr als ein Drittel Welt- oder Ordenspriester. Die Zahl variiert nach Fächern, wobei allerdings in keinem Fach der Priesteranteil mehr als die Hälfte beträgt.

Bemerkenswert erscheint, dass der Frauenanteil unter den Promovierten in der Katholischen Theologie inzwischen etwas mehr als ein Viertel ausmacht, was nur noch knapp unter dem Durchschnittswert aller Fakultäten liegt.

In welchem hohem Maße der wissenschaftliche Nachwuchs in der Katholischen Theologie von den staatlichen Fakultäten herangebildet wird, macht der Vergleich unter den Typen theologischer Einrichtungen deutlich. An den Fakultäten in Trägerschaft der Diözesen wurden 8% der Promotionen abgeschlossen, an den Fakultäten in Trägerschaft der Orden 10%. Die übrigen 82% der Promotionen erfolgten an den staatlichen Fakultäten.

Tabelle 6: Laufende Promotionen (Gesamtüberblick)

	2006	2007	2008	2009	2010	o.A.	Gesamt
Altes Testament	10	15	9	9	10	9	62
Neues Testament	5	13	11	6	4	8	47
Alte Kirchengeschichte	2	6	10	2	1	5	26
Mittlere u. Neuere Kirchengeschichte	12	19	21	10	5	8	75
Philosophie	7	12	20	8	4	1	52
Dogmatik	20	43	35	26	28	26	178
Fundamentaltheologie	6	18	15	15	8	4	66
Moraltheologie	12	22	19	20	10		83
Christliche Gesellschaftslehre	9	12	13	13	3	8	58
Pastoraltheologie	16	16	17	13	10	24	96
Religionspädagogik	13	16	20	11	8	21	89
Homiletik		1	3	1			5
Liturgiewissenschaft	3	11	13	5	9		41
Kirchenrecht	7	21	16	10	1	12	67
Religionswissenschaft	1	2		2			5
Ökumenische Theologie	1	2	2			7	12
Ostkirchliche Theologie			2	3			5
Missionswissenschaft		3		5			8
Caritaswissenschaft		4	3	4	2		13
Sonstige Fächer		3	10		3		16
Gesamtergebnis	124	239	239	163	106	133	1004

Was die derzeit laufenden Promotionsvorhaben mit voraussichtlichem Abschluss in den nächsten fünf Jahren angeht, so bestätigen sich die seit dem Jahr 2000 erhobenen Trends in hohem Maße. Auch hinsichtlich der laufenden Promotionen liegt die Dogmatik mit Abstand an der Spitze (178). Bemerkenswert erscheint der hohe Zuwachs an Promotionen im Fach Religionspädagogik, von 43 auf 89. Nimmt man die Promotionen in den nahe beieinander liegenden Fächern Pastoraltheologie (96) und Religionspädagogik (89) zusammen, so liegt deren Gesamtzahl jetzt knapp über der Dogmatik. Was die laufenden Promotionen angeht, liegen Neues Testament und Philosophie nun im Mittelfeld. Die Caritaswissenschaft (13) und die Rubrik „Sonstige“ (16) kommen auf erstaunlich hohe Werte.

Gegenüber den in der Vorperiode abgeschlossenen Promotionen hat sich der Anteil der Welt- und Ordenspriester an der Gesamtzahl der aktuellen Promovenden noch einmal verringert. Er ist auf einen Anteil von unter 30% gesunken. Auch in der Dogmatik kommen auf einen Priester inzwischen mehr als zwei Laien.

Der Anteil der weiblichen Promovierenden in der Katholischen Theologie liegt bei einem knappen Drittel, d.h. er ist weiterhin leicht im Steigen begriffen – und kommt derzeit nur noch geringfügig unter dem für 2004 vom Statistischen Bundesamt ermittelten Durchschnittswert aller Fachbereiche von 39% zu stehen.

5. Abgeschlossene und laufende Habilitationen

Die Frage nach den seit dem Jahr 2000 abgeschlossenen Habilitationen führt unmittelbar ins Zentrum der Diskussion um den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Gemessen an Habilitationszahlen aus vergleichbaren Nachbarwissenschaften fällt die Katholische Theologie wie schon bei den Promotionszahlen deutlich ab. Neueste Daten aus dem Statistischen Bundesamt lassen erkennen, dass - wiewohl gegenüber den 80er Jahren in etwa eine Verdoppelung der abgeschlossenen Habilitationen in der Katholischer Theologie eingetreten ist - in der Philosophie, ähnlich wie in der Germanistik oder der Psychologie nach wie vor mindestens doppelt so viele Habilitationen pro Jahr vorgelegt werden, in der Geschichte traditionell bis heute sogar drei- bis viermal so viel. In den Jahren 2004 und 2005 hat auch die Evangelische Theologie doppelt so viele Habilitationen wie die Katholische Theologie erbracht. Die folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die seit dem Jahr 2000 erfolgten Habilitationen in Katholischer Theologie.

Tabelle 7: Abgeschlossene Habilitationen (Gesamtüberblick)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Gesamt
Altes Testament		2	1	3	2			8
Neues Testament		1	1		1	2		5
Alte Kirchengeschichte	1	1		3	2	1		8
Mittlere u. Neuere Kirchengeschichte	3	2	1	4	1			11
Philosophie	2	3		1		1		7
Dogmatik	6	7	4	8	6	1	1	33
Fundamentaltheologie	2	3	2	1	1	1	2	12
Moraltheologie	1	2	2	3	3	2	2	15
Christliche Gesellschaftslehre	1	2	2	1		1	1	8
Pastoraltheologie	2	2	2	2	2	2		12
Religionspädagogik			1		4	2	1	8
Homiletik				1	1			2
Liturgiewissenschaft		1	2		2			5
Kirchenrecht		3	2	2	3	1	1	12
Religionswissenschaft					1			1
Missionswissenschaft						1		1
Gesamtergebnis	18	29	20	29	29	15	8	148

Die Daten machen deutlich, dass die Fächer mit den höchsten Zahlen an Promovenden – mit Ausnahme der Religionspädagogik – auch die meisten Habilitationen aufzuweisen haben. Mit großem Abstand liegt auch bei den Habilitationen die Dogmatik an der Spitze (33), während das breite Mittelfeld von der Moraltheologie mit 15 Habilitationen angeführt wird und bis zur Philosophie mit 7 Habilitationen reicht. Die geringste Zahl von abgeschlossenen Habilitationen weisen das Neue Testament und die Liturgiewissenschaft auf (5). In den kleinen Fächern Religions- und Missionswissenschaft, sowie in der Homiletik konnten jeweils ein bis zwei Habilitationen abgeschlossen werden, während die Ökumenische (und Ostkirchliche) Theologie ebenso wie die Caritaswissenschaften leer ausgegangen sind. Mit 84% aller Habilitationen sind es auch hier die Fakultäten an den staatlichen Universitäten, die zum überwie-

genden Teil den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Katholischen Theologie heranbilden.

Jede vierte Habilitation wurde seit dem Jahr 2000 von einer Frau erfolgreich abgeschlossen. Damit liegt die Katholische Theologie trotz der schwierigen Rahmenbedingungen für die Berufung von Frauen nun bereits auf gleicher Höhe mit dem Bundesdurchschnitt aller Fächer.

Der Anteil der frisch habilitierten Welt- und Ordenspriester macht ähnlich wie bei den Promotionen etwas über ein Viertel aus. In der Religionspädagogik wie auch in der Christlichen Gesellschaftslehre und im Alten Testament sind unter den jüngst Habilitierten keine Priester, im Neuen Testament lediglich einer. Mit Abstand die meisten finden sich in der Dogmatik, gefolgt von Moral- und Pastoraltheologie.

In Kenntnis der Vergleichszahlen kann es kaum überraschen, dass für über 75% der in den vergangenen fünf Jahren Habilitierten angegeben wird, dass sie schon eine ordentliche Professorenstelle gefunden haben. Damit nimmt die Katholische Theologie unter den vergleichbaren Sprach- und Kulturwissenschaften bereits traditionell eine exzeptionelle Stellung ein. Mit den andernorts vorherrschenden Proportionen zwischen Habilitierten und frei werdenden Stellen ist die Lage in der Katholischen Theologie nicht vergleichbar.

Für eine angemessene Versorgung mit wissenschaftlichem Nachwuchs in den kommenden Jahren kommt den gegenwärtig laufenden Habilitationsprojekten eine zentrale Bedeutung zu. Dementsprechend hat die Erhebung nach den laufenden Habilitationen und den Jahren ihres voraussichtlichen Abschlusses gefragt.

Tabelle 8: Laufende Habilitationen (Gesamtüberblick)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	o.A.	Gesamt
Altes Testament	2	4		2			1	9
Neues Testament		4	5	2	1		6	18
Alte Kirchengeschichte	2	1	1	1			1	6
Mittlere u. Neuere Kirchengeschichte		3		7			1	11
Philosophie	3	2	3	2	1			11
Dogmatik	4	8	6	3		2	5	28
Fundamentaltheologie	1	1	3	4	6	1		16
Moraltheologie	3	2	4	1	2			12
Christliche Gesellschaftslehre		3	4		2		3	12
Pastoraltheologie	3	1	3	1	3		8	19
Religionspädagogik	4	5	6	1	2	2	3	23
Liturgiewissenschaft		7	3	1	3	2	1	17
Kirchenrecht		1	3				3	7
Missionswissenschaft					1			1
Gesamtergebnis	22	42	41	25	21	7	32	190

Nimmt man die laufenden Habilitationsprojekte in den Blick, die bis 2011 zum Abschluss gebracht werden sollen, so zeigt sich eine deutliche Steigerung gegenüber den abgeschlossenen Habilitationen zwischen 2000 und 2006. Die Anzahl der Habilitationsvorhaben liegt insgesamt um ein gutes Drittel höher. Allerdings muss davon ausgegangen werden, dass bei weitem nicht jedes geplante Habilitationsprojekt zum Abschluss kommen wird. Erfah-

rungsgemäß ist mit einer Drop-Out-Quote von mindestens 20% zu rechnen.

Der Zuwachs an Habilitationen konzentriert sich im wesentlichen auf einige wenige Fächer. So weist das Neue Testament gegenüber den Jahren 2000 - 2006 eine auffällig hohe Steigerungsrate auf. Im Fach Religionspädagogik liegt der Anteil der geplanten Habilitationen doppelt so hoch wie in der Vorperiode, eine Entwicklung, die sich schon in einer steigenden Zahl von Promotionen ankündigte. Eine überproportionale Steigerung der Habilitationen wiesen auch die Fächer Liturgiewissenschaft, Pastoraltheologie, Fundamentaltheologie und Christliche Gesellschaftslehre auf. Insgesamt scheint sich in der Zukunft der Abstand zwischen der weiter führenden Dogmatik und den übrigen Fächern zu verringern. Auch hinsichtlich der geplanten Habilitationsprojekte gelingt es den universitären Fakultäten in staatlicher Trägerschaft den ganz überwiegenden Teil der Habilitanden an sich zu ziehen. Ca. 10% der Arbeiten entstehen an kirchlichen Hochschulen und Ordenshochschulen. Der Anteil der Priester und Ordensleute unter den Habilitanden beträgt 33% und liegt damit leicht höher als bei den abgeschlossenen Arbeiten der Vorperiode.

6. Pensionierungen und zur Verfügung stehende Nachwuchskräfte 2006 - 2011

Um in Umrissen eine Antwort auf die Frage geben zu können, ob die Katholische Theologie über eine ausreichende Zahl von Nachwuchskräften verfügt, wurde die Zahl der Pensionierungen derjenigen, der voraussichtlich zur Verfügung stehenden Habilitanden gegenüber gestellt. Dazu wurde auf die Zahl der turnusmäßigen Pensionierungen und die Anzahl der derzeit verfügbaren Habilitanden sowie die zu erwartenden Abschlüsse zwischen 2006 und 2011 zurückgegriffen. Beide Zahlen weisen hohe Unsicherheiten auf, planen doch z.B. einige Bundesländer ihre Professorenschaft künftig erst mit dem 68. Lebensjahr turnusmäßig zu pensionieren. Selbst wenn die Habilitation ihre bisherige Schlüsselstellung bei der Besetzung von Professorenstellen nicht behalten sollte und in ihrem Schwergewicht hier und da durch eine notwendige zweite selbständige Publikation ergänzt werden sollte, lassen sich doch wichtige Trendaussagen hinsichtlich des wissenschaftlichen Nachwuchses machen.

Tabelle 9: Ausscheidende Professoren vs. Habilitanden und Privatdozenten

Geburtsjahre zu emeritierender Professoren: 1941 - 1946 vs.
Habilitationen mit vorauss. Abschluss 2006 - 2011

Disziplin	zu emeritierende Professoren	Habilitationen (abzüglich 20% Drop-Out- Quote)	Habilitationen, denen keine Ernennung zum Professor folgte	Verhältnis
Altes Testament	10	7	2	10:9
Neues Testament	10	14	1	10:15
Alte Kirchengeschichte	4	5	1	4:6
Mittlere u. Neuere Kirchengeschichte	2	9	4	2:13
Philosophie	1	9	1	1:10
Dogmatik	6	22	5	6:27
Fundamentaltheologie	4	13	2	4:15
Moraltheologie	5	10	2	5:12
Christliche Gesellschaftslehre	4	10	3	4:13
Pastoraltheologie	6	15	3	6:18
Religionspädagogik	7	18	3	7:21
Homiletik	1	0	1	1:1
Liturgiewissenschaft	1	14	1	1:15
Kirchenrecht	6	6	2	6:8
Religionswissenschaft	1	0		1:0
Ökumenische Theologie				
Ostkirchliche Theologie				
Missionswissenschaft	1	1		1:1
Caritaswissenschaft				
Sonstige Fächer	1	0		1:0
Gesamtergebnis	70	153	31	70:184

Bei aller Unsicherheit der Daten, macht die Gegenüberstellung unter Einbeziehung einer geschätzten Drop-Out-Quote von 20% doch deutlich, dass der Tendenz nach von einem mehr oder weniger dramatischen Nachwuchsmangel in der Katholischen Theologie für den Zeitraum bis 2011 ausgegangen werden muss, der mittelfristig sogar noch zunehmen dürfte. Durch die unterschiedliche Zahl der in den nächsten Jahren ausscheidenden Professoren in den einzelnen Fächern und durch die hohe Variation der Zahl der zur Verfügung stehenden Habilitanden fällt der Nachwuchsmangel in den einzelnen Fächern unterschiedlich gravierend aus. Geht man davon aus, dass die Bewerberzahl um eine Professur deutlich über der Zahl der drei auf einer Liste Plazierten liegen sollte, um ein ordentliches Verfahren durchführen zu können, so werden diese Standards immer seltener einzuhalten sein. Für einige Fächer wird man davon ausgehen müssen, dass bei Neubesetzungen schon in nächster Zeit kaum eine ordentliche Dreierliste mit habilitierten Nachwuchskräften zusammen zu stellen sein wird. Die Daten deuten darauf hin, dass in einigen Fächern für jede frei werdende Hochschul-lehrerstelle kaum mehr als ein Habilitierter zur Verfügung stehen wird. Vom Nachwuchsmangel in besonders nachhaltiger Weise betroffen sind die Fächer Altes Testament, Kirchenrecht und Alte Kirchengeschichte. Auch im Neuen Testament werden sich verantwortbare Standards bei den Berufungsverfahren nur schwer einhalten lassen.

7. Diözesan- und Ordenspriester als Hochschullehrer und Teil des wissenschaftlichen Nachwuchses

Vom Bereich Glaube und Bildung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz wurde begleitend eine eigene Umfrage bei den deutschen (Erz-)Diözesen, den Ordensgemeinschaften und den Geistlichen Gemeinschaften durchgeführt. Auf die Umfrage haben alle (Erz-)Diözesen geantwortet. Auf die von der Deutschen Ordensoberenkonferenz mitgetragene Umfrage bei den Orden haben immerhin 23 Gemeinschaften geantwortet, wobei von den Ordenshochschulen nochmals eigene Meldungen eingegangen sind. Von den Geistlichen Gemeinschaften liegen keine Rückmeldungen vor. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Im Sommersemester 2006 waren 133 Diözesanpriester als Hochschullehrer tätig. Von diesen waren 112 Professoren, 11 Privatdozenten/apl. Professoren und 10 Dozenten oder Professoren in nicht-theologischen Fächern. Im Ausland waren 21 Diözesanpriester tätig. Die Zahl der als Hochschullehrer tätigen Diakone ist mit 8 begrenzt. Bei der Erhebung des Jahres 1983, welche die Theologische Fakultät in Erfurt (DDR) noch nicht mit berücksichtigen konnte, waren noch 233 Diözesanpriester im Hochschuldienst - 9 davon im Ausland - tätig. Es gab seinerzeit 21 Privatdozenten. Die Zahl der als Hochschullehrer tätigen Diözesanpriester hat mithin deutlich abgenommen. Ihre Anzahl fällt in den Diözesen sehr unterschiedlich aus.

In absoluten Zahlen liegen die (Erz-)Diözesen Köln und Trier (jeweils 12) und München/Freising (10) deutlich an der Spitze.

Das Bild wird differenzierter, wenn man die Zahl der als Hochschullehrer tätigen Diözesanpriester mit derjenigen der aktiven Priester ihrer Heimatdiözesen in Relation setzt: Bundesweit waren 1,6 % der vor der offiziellen Pensionierungsgrenze stehenden aktiven Diözesanpriester als Hochschullehrer tätig. Dies bedeutet gegenüber dem Ergebnis von 1,3% (unter allen Priestern) in 1983 zwar eine geringfügige Steigerung der Quote, in absoluten Zahlen jedoch einen Verlust um ziemlich genau die Hälfte. Der Mittelwert von 1,6 % wurde von den (Erz-)Diözesen Osnabrück (3,3 %), Trier (2,6 %), Mainz (2,5 %), Bamberg, Hildesheim und München/Freising (2,3 %), Erfurt und Fulda (2,2 %), Essen und Köln (2,1 %), Passau (2,0 %), Würzburg (1,9 %), Eichstätt (1,8 %) sowie Dresden/Meißen (1,7 %) überschritten. Die anderen Diözesen lagen z.T. erheblich darunter.

Tabelle 10: Diözesanpriester als Professoren/Privatdozenten nach Heimatdiözesen im Sommersemester 2006

Diözese	Prof.	PD/ apl. Prof	Sonstige Dozenten	Σ	akt. Priester	% der akt. Priester
Aachen	4			4	308	1,3 %
Augsburg	3	1		4	436	0,9 %
Bamberg	5			5	221	2,3 %
Berlin	1			1	148	0,7 %
Dresden-Meißen	2			2	121	1,7 %
Eichstätt	3			3	164	1,8 %
Erfurt	3			3	130	2,2 %
Essen	6			6	282	2,1 %
Freiburg	5	1		6	588	1,0 %
Fulda	4			4	181	2,2 %
Görlitz	---			---	36	0,0 %
Hamburg	---	1		1	118	0,8 %
Hildesheim	4			4	176	2,3 %
Köln	9	1	2	12	570	2,1 %
Limburg	---			---	158	0,0 %
Magdeburg	1			1	104	1,0 %
Mainz	6	1		7	277	2,5 %
München und Freising	6	1	3	10	443	2,3 %
Münster	9			9	623	1,4 %
Osnabrück	3	2	1	6	184	3,3 %
Paderborn	7		1	8	645	1,2 %
Passau	4			4	197	2,0 %
Regensburg	7			7	500	1,4 %
Rottenb.-Stuttg.	6			6	554	1,1 %
Speyer	1	1		2	198	1,0 %
Trier	8	1	3	12	459	2,6 %
Würzburg	5	1		6	318	1,9 %
Σ	112	11	10	133	8.139	1,6 %

Quelle: Erhebung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz

Im Sommersemester 2006 waren 97 Diözesanpriester auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation in der Katholischen Theologie, der Kanonistik bzw. der Philosophie. Von ihnen waren 69 Doktoranden und 28 Habilitanden. Die Zahl der sich auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation befindenden Diakone ist mit 3 gering (2 Doktoranden, 1 Habilitand). Gegenüber der Erhebung aus dem Jahr 1983 ist ein leichter Zuwachs festzustellen. Damals waren 93 Diözesanpriester auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation (62 Doktoranden und 31 Habilitanden).

Die Zahl der auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation befindlichen Priester verteilt sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Diözesen. In absoluten Zahlen liegen die Diözesen Rottenburg/Stuttgart (12), Münster und Paderborn (10) sowie Freiburg (9) an der Spitze.

Tabelle 11: Diözesanpriester und Diakone als Doktoranden/Habilitanden nach Heimatdiözesen im Sommersemester 2006

Diözese	Prom.	Habil.	Sonstige	Σ	akt. Priester	% der akt. Priester
Aachen	1	1		2	308	0,6 %
Augsburg	3			3	436	0,7 %
Bamberg	2	1		3	221	1,4 %
Berlin	3			3	148	2,0 %
Dresden-Meißen	1			1	121	0,8 %
Eichstätt	1			1	164	0,6 %
Erfurt	1			1	130	0,8 %
Essen	3			3	282	1,1 %
Freiburg	6	3		9	588	1,5 %
Fulda	3	1		4	181	2,2 %
Görlitz	---			---	36	0,0 %
Hamburg	1			1	118	0,8 %
Hildesheim	---			---	176	0,0 %
Köln	3	4		7	570	1,2 %
Limburg	---			---	158	0,0 %
Magdeburg	2	1		3	104	2,9 %
Mainz	2	1		3	277	1,1 %
München u. Freising	1	1		2	443	0,5 %
Münster	8	2		10	623	1,6 %
Osnabrück	1			1	184	0,5 %
Paderborn	5	5		10	645	1,6 %
Passau	4	1		5	197	2,5 %
Regensburg	3	2		5	500	1,0 %
Rottenburg-Stuttgart	7	5		12	554	2,2 %
Speyer	---			---	198	0,0 %
Trier	5			5	459	1,1 %
Würzburg	3			3	318	0,9 %
Σ	69	28	0	97	8.139	1,2 %

Quelle: Erhebung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz

Auch hier ist es hilfreich, die Zahl der auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation befindlichen Diözesanpriester mit derjenigen der aktiven Priester ihrer Heimatdiözesen in Relation zu setzen: Bundesweit waren 1,2 % der aktiven Diözesanpriester auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation. Dieser Wert wurde von den (Erz-)Diözesen Magdeburg (2,9 %), Passau (2,5 %), Rottenburg/Stuttgart und Fulda (2,2 %), Berlin (2,0 %), Münster und Paderborn (1,6 %), Freiburg (1,5 %) und Bamberg (1,4 %) überschritten. Die anderen Diözesen erreichten den Durchschnittswert oder lagen z.T. erheblich darunter. Vereinzelt geben Diözesen an, dass auch Pastoralreferenten auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation sind.

Im Sommersemester 2006 waren 91 Ordenspriester als Hochschullehrer tätig. Von ihnen waren 61 Professoren, 14 Privatdozenten/apl. Professoren und 16 Dozenten oder Professoren in nicht-theologischen Fächern. Immerhin 21 Ordensangehörige waren im Ausland tätig.

Insgesamt waren 16 Gemeinschaften vertreten, von denen die Jesuiten (30), die Steyler Missionare (13) und die Salesianer (11) die höchsten Zahlen an Professoren, Privatdozenten und sonstigen Dozenten aufwiesen. Die anderen Gemeinschaften lagen deutlich darunter. Im Sommersemester 2006 waren 51 Ordenspriester auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation, von denen 34 Doktoranden und 11 Habilitanden waren.

Kommentar: Wird sich das nicht in etwa die Waage halten mit dem, was ausländische Ordensleute für deutsche Hochschulen an ordentlichen Lehrkräften abstellen? (Von daher würde ich etwas vorsichtiger formulieren, wie oben vorgeschlagen.)

Tabelle 12: Ordenspriester als Professoren/Privatdozenten/Dozenten nach Ordensgemeinschaften im Sommersemester 2006

Orden	Prof.	PD/ apl. Prof	Sonstige Dozenten	Σ
Augustiner		1		1
Benediktiner	4		1	5
Comboni Missionare	1			1
Dominikaner	3		1	4
Franziskaner	4			4
Hünfelder Oblaten	1		1	2
Jesuiten	18	7	5	30
Kapuziner	3	1	1	5
Karmeliten	1		1	2
Pallottiner	4	1	1	6
Redemptoristen	3			3
Salesianer	9		2	11
Schönstatt-Patres	2			2
Spiritaneer	1			1
Steyler Missionare	6	4	3	13
Zisterzienser	1			1
Σ	61	14	16	91

Quelle: Erhebung der Deutschen Ordensobernkonzferenz e.V. und des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz

Tabelle 13: Ordenspriester als Doktoranden/Habilitanden nach Ordensgemeinschaften im Sommersemester 2006

Orden	Prom.	Habil.	Sonstige	Σ
Benediktiner	3			3
Dominikaner	3	1		4
Franziskaner	2			2
Jesuiten	5	4	1	10
Kapuziner	1	2		3
Oblaten d. hl. Franz von Sales	1			1
Pallottiner	3	2	1	6
Prämonstratenser	3			3
Salesianer		1		1
Salvatorianer	1			1
Schönstatt-Patres	1	1		2
Spiritaner	2			2
Steyle Missionare	6		4	10
Zisterzienser	3			3
Σ	34	11	6	51

Quelle: Erhebung der Deutschen Ordensobernkonzferenz e.V. und des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz

Insgesamt waren 14 Gemeinschaften vertreten, von denen die Jesuiten und die Steyle Missionare mit je 10 und die Pallottiner mit 6 die höchsten Zahlen aufwiesen. Die anderen Gemeinschaften lagen z.T. deutlich darunter. Unter den Habilitanden befindet sich auch eine Ordensschwester. Zwei Ordensangehörige bereiten sich auf eine Hochschultätigkeit außerhalb der Theologie vor.

8. Zusammenfassung

In einem kurzen Resümee sollen die Ergebnisse der Erhebung zur personellen Situation der Katholisch-Theologischen Fakultäten und Ausbildungsstätten sowie zum wissenschaftlichen Nachwuchs in der Katholischen Theologie thesenartig zusammengefasst werden:

1. In Deutschland gibt es derzeit 22 Katholisch-Theologische Fakultäten und Hochschulen und 35 nicht-fakultäre Einrichtungen (Lehrerbildungsstätten). Diese differenzierte Struktur gewährleistet eine breite Präsenz der Katholischen Theologie im Hochschulbereich und bietet eine gute Voraussetzung für einen Dialog mit den anderen Wissenschaften.
2. An diesen Einrichtungen waren im Sommersemester 2006 insgesamt 391,5 Professorenstellen (ohne Juniorprofessuren) vorhanden, davon 297,5 an Fakultäten bzw. Hochschulen

und 94 an Lehrerbildungsstätten. Abzüglich der Vakanzen waren zum Stichtag 363 Professoren tätig. Die Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter liegt zum Stichtag bei 212, 66. Der Rückgang gegenüber 1980 liegt damit insgesamt bei ca. einem Drittel. Nur noch 13% der Assistentenstellen sind heute verbeamtet. (C1-Stelle)

Die Ausstattung der Fakultäten und Hochschulen mit Professuren ist sehr unterschiedlich, wobei die Bandbreite in den letzten Jahren auf Grund des zunehmenden Spardrucks insgesamt schmaler geworden ist. Gleichwohl verfügen 15 Einrichtungen über die 12 – 14 Professorenstellen, wie sie von der Fächerstruktur der „Rahmenordnung für die Priesterbildung“ für den Diplomstudiengang als Mindestausstattung nahe gelegt wird. Die Katholische Theologie hat ihre Kernstrukturen mithin bisher im Wesentlichen bewahren können.

Im Sinne der fachlich differenzierten Präsenz der Katholischen Theologie in einer komplexen Wissenschaftslandschaft sollten auch künftig theologische Fakultäten erhalten bleiben, die über eine differenzierte personelle Ausstattung von mindestens 12 – 14 Professorenstellen verfügen. Im Sinne einer Profilierung der Fakultäten sollten ferner insbesondere solche Forschungs- und Lehrschwerpunkte gesichert werden, die singulären Charakter tragen und bislang erhalten werden konnten.

3. In den nächsten fünf Jahren bis 2011 werden 70 Theologieprofessoren aus Altersgründen ausscheiden. An den staatlichen Fakultäten ist - falls die Altersgrenze bei 65 Jahren verbleibt - ab 2009 mit einem erhöhten Ersatzbedarf zu rechnen. Außerhalb der staatlichen Fakultäten steht bereits in den kommenden drei Jahren ein deutlicher Anstieg der Emeritierungen zu erwarten.
4. Seit dem Jahr 2000 sind in der Katholischen Theologie jährlich zwischen 18 und 29 Habilitationsverfahren positiv abgeschlossen worden. Insgesamt waren es 148 Habilitationen. Im Vergleich zu anderen Fächern ist dies wenig. Von den in den vergangenen fünf Jahren Habilitierten wurde der bei weitem überwiegende Teil - nämlich 75% - bereits auf eine Professur berufen. Im Vergleich zu den abgeschlossenen Habilitationen weist die Zahl der bis 2011 laufenden Habilitationsprojekte mit 190 eine Steigerung um gut ein Drittel auf. Angesichts einer Drop-Out-Quote von voraussichtlich mindestens 20% und einer sehr ungleichmäßigen Verteilung auf die Fächer ist gleichwohl – vor allem für einzelne Fächer – mit einer erheblichen Mangelsituation zu rechnen.
5. Auf dem Feld der abgeschlossenen und der laufenden Promotionen ergibt sich auf den ersten Blick ein Bild der Konsolidierung der Katholischen Theologie. Seit dem Jahr 2000 sind in der Katholischen Theologie 770 Promotionen abgeschlossen worden. Bezogen auf das Niveau Ende der 80er Jahre kommt dies einer Steigerung um etwa 20 % gleich. Verglichen mit den Sprach- und Kulturwissenschaften ist der Anstieg allerdings leicht unterproportional, so dass sich an dem vom Wissenschaftsrat bereits seinerzeit konstatierten Nachholbedarf nichts Grundlegendes geändert hat. Im Vergleich mit den andernorts erreichten Promotionsquoten muss man davon sprechen, dass es einer deutlich breiteren Basis des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Katholischen Theologie bedarf.

Dabei erweist sich die Entwicklung in einzelnen theologischen Disziplinen als durchaus unterschiedlich, wobei sich bei der Fächerverteilung der laufenden Promotionen erhebliche Verschiebungen anbahnen. Da allenfalls 20 % der Promovierten eine Habilitation anschließen und die Verteilung auf die Fächer sehr ungleichmäßig ist, bleibt die

konstatierte Mangelsituation, was die Habilitationen angeht, offenbar erhalten.

6. An den Fakultäten und Hochschulen sind gegenwärtig insgesamt 140 Priester bis 65 Jahre als Professoren tätig (87 Weltpriester; 53 Ordenspriester). Dies entspricht einem Anteil der Welt- und Ordenspriester an der Professorenschaft dieser Einrichtungen von 52 %. Die Zahl der Priester unter den Theologieprofessoren ist seit 1983 mithin deutlich zurückgegangen.
7. An den theologischen Ausbildungsstätten sind 40 Professorinnen (davon 21 an Fakultäten und Hochschulen) tätig, was einem Anteil von ca. 11 % aller Theologieprofessoren entspricht. Dies liegt nur um wenige Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der Professorenschaft in Deutschland insgesamt.
8. Im Sommersemester 2006 waren 97 Diözesanpriester auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation in der Katholischen Theologie, der Kanonistik bzw. der Philosophie. (69 Doktoranden und 28 Habilitanden). Das Engagement der Diözesen auf diesem Feld ist - ebenso wie bei den Theologieprofessoren - sehr unterschiedlich. Während einzelne Diözesen zehn und mehr Doktoranden und Habilitanden unter ihren Priestern aufweisen können, herrscht bei anderen Fehlanzeige.

Die Bemühungen der letzten Jahre um den wissenschaftlichen Nachwuchs haben – wie der Vergleich mit der Erhebung des Jahres 1983 mit 93 Nachwuchswissenschaftlern zeigt - durchaus Früchte getragen. Allerdings drängt sich der Eindruck auf, dass nicht wenige Priester, die eine akademische Laufbahn beginnen, letztlich für eine andere pastorale Aufgabe bestimmt sind bzw. diese anstreben.

Im Sommersemester 2006 waren 51 Ordenspriester auf dem Weg der wissenschaftlichen Qualifikation (34 Doktoranden und 11 Habilitanden). Die Bedeutung dieser Ergebnisse relativiert sich noch einmal, insofern die Diözesan- und Ordenspriester eigenen Angaben zufolge nur ca. 10 % der Promovenden und ca. 21 % der Habilitanden ausmachen - was deutlich unter den Zahlen liegt, die von den theologischen Ausbildungsstätten angegeben worden sind.

Die erhobenen Daten machen deutlich, dass sich die gegenwärtigen Relationen zwischen Priestern und Laien in der Katholischen Theologie nicht aufrecht erhalten, geschweige denn zu Gunsten des Priesteranteils verändern lassen, wenn nicht erhebliche Anstrengungen unternommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich vermutlich in den Berufungsverfahren das Gewicht der Promotionen und weiterer wissenschaftlicher Arbeiten bzw. Publikationen im Verhältnis zu den Habilitationen verschieben wird.

9. Als Kern dieser Zusammenfassung lässt sich Folgendes festhalten:
 - a. Die Katholische Theologie ist in der deutschen Hochschullandschaft mit Katholisch-Theologischen Fakultäten und Hochschulen sowie mit nicht-fakultären Einrichtungen (Lehrerbildungsstätten) nach wie vor breit vertreten. Dies soll im Sinne einer qualifizierten theologischen Forschung und mit Blick auf Präsenz in der universitas literarum - ungeachtet unvermeidlicher Anpassungsprozesse – auch so bleiben.
 - b. Der vorhandene wissenschaftliche Nachwuchs - Priester und Laien - reicht nicht aus, vor allem wenn man die Lage in einzelnen Fächern genauer betrachtet. Es bedarf ent-

schiedener systematischer und persönlicher Anstrengungen, um hier dauerhaft eine Besserung der Situation zu erreichen.

- c. Der Anteil der Diözesan- und Ordenspriester am Lehrkörper der Katholisch-Theologischen Fakultäten und Hochschulen gibt aufs Ganze gesehen zu erheblicher Sorge Anlass, zumal die gegenwärtigen Tendenzen im wissenschaftlichen Nachwuchs kurz- und mittelfristig keine durchgreifende Änderung erwarten lassen. Mit Blick auf die Fakultäten und Hochschulen als Priesterbildungsstätten ist es aus sachlichen und rechtlichen Gründen notwendig, dass die Diözesen und die Orden einer größeren Zahl von Priestern eine wissenschaftliche Qualifizierung bis zur Habilitation möglich machen und sie in der Personalplanung für eine wissenschaftliche Laufbahn vorsehen.

Die Untersuchung wird im Jahrbuch für christliche Sozialwissenschaften 48 (2007) publiziert.